

Mein Burgenland

MEIN MAGAZIN FÜR LEBEN, LAND UND LEUTE



Vorhang auf für den Süden

Nach zweieinhalb Jahren Generalsanierung öffnet das Kulturzentrum Güssing wieder seine Türen. Dahinter steckt ein modernisiertes Denkmal, das der neue Treffpunkt für den ganzen Süden sein soll. **s. 8**

Neuer CEO der Gesundheit

Florian Schlechteitner
stellt sich vor **S. 10**

Zwei Burgenländer am Ball

Kühbauer und Helm
im Doppelinterview **S. 14**

50 Jahre Kulturzentren

Wie in Mattersburg alles
seinen Anfang nahm **S. 18**



KULTUR ON

Die Ticketplattform in der Ostregion.

NENA – LIVE 2026 / HARRACH PARK

SCHLOSS PRÜGG OPEN AIR THEATERSOMMER PARNDORF

KULTUR IM SCHLOSS EBERGASSING HAINBURGER ALTSTADT OPEN AIR

KULTURSOMMER MANNERSDORF

Unsere Services für
Veranstalter.



WWW.KULTURON.AT

**DAS
HERZSTÜCK**
von Petzner

DAS HERZSTÜCK MITTEN IN BRUCK

Im ältesten Haus der Stadt treffen regionale Küche,
feine Getränke und echte Gastfreundschaft
aufeinander. Ob Frühstück, Tapas, Kaffee, Eis oder
Kulturabend – hier ist Platz zum Ankommen,
Verweilen und Genießen. 100 % Region.

Mittwoch bis Sonntag

Hauptplatz 3 | A-2460 Bruck an der Leitha
www.dasherzstueck.at

JEDEN
DONNERSTAG
LIVE-MUSIK



Liebe Burgenländerinnen und Burgenländer!



„Kultur gehört dort-hin, wo die Menschen leben.“

Dass das Burgenland dieser Tage kulturell so viel zu bieten hat, zeigt einmal mehr, welchen Stellenwert Kultur in unserem Land hat: Sie bringt Menschen zusammen, schafft Begegnung und ist Ausdruck unserer burgenländischen Identität.

Vor genau 50 Jahren, im Jahr 1976, öffnete das Kulturzentrum Mattersburg als erstes KUZ im Burgenland seine Türen. Die politische Zielsetzung: Kultur soll nicht nur einigen wenigen vorbehalten sein, sondern dort stattfinden, wo die Menschen leben. Und diese Idee führen wir weiter: Wir möchten in jedem Bezirk ein Landeskulturzentrum anbieten – als Kulturangebot direkt vor der Haustür. Eine wichtige Etappe hierbei war die Eröffnung des generalsanierten KUZ Güssing, das noch heuer feierlich als „Frank-Hoffmann-Kulturzentrum“ benannt wird.

Kultur ist mehr als reine Unterhaltung. Kultur ist das, was uns Burgenländerinnen und Burgenländer verbindet.

In diesem Sinne freue ich mich auf den Festivalsommer, auf viele kulturelle Highlights im ganzen Land und darauf, bald wieder persönlich dabei zu sein, wenn das Burgenland seine Kultur und seinen Zusammenhalt feiert.

Ihr

Hans Peter Doskozil
Landeshauptmann Burgenland

Köpfe dieser Ausgabe



S. 12

Esel Martin

hat den neuen E-Bus der VBB getestet – und vier Hufe nach oben vergeben



S. 16

Waltraud Kölly-Schranz

berät Familien, wenn Pflege und Betreuung plötzlich zum Thema werden



S. 23

Maurizio

macht aus jedem Besuch einen kleinen Italienurlaub voller authentischer Kulinarik

IMPRESSUM

Mein Burgenland.

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landespressdienst, Europaplatz 1, A-7000 Eisenstadt; Landesholding Burgenland GmbH, Marktstraße 3, A-7000 Eisenstadt.

Redaktion: Matthias Schrom (Chefredakteur), Alexandra Gludovatz (Stv. Chefredakteurin), Lisa Gojakovich, Benjamin Heidinger, Martin Hollweck, Matea Nikolic, Iris Schachinger-Koller, Julia Schütz.

Verlag, Grafik, Produktion und Akquise: CRM Medientrend GmbH, Neudorferstraße – Betriebsgebiet 3, 7111 Parndorf. Grafisches Konzept: Eva Urthaler.

Druck: Leykam Druck GmbH & Co KG. Zustellung: Österr. Post AG. Verlagsort: Eisenstadt. Herstellungsort: Neudörf.

Das gesamte Impressum ist online einsehbar unter: www.meinburgenland.at/impressum

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber: Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landespressdienst, Europaplatz 1, A-7000 Eisenstadt; Landesholding Burgenland GmbH, Marktstraße 3, A-7000 Eisenstadt.

Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der Bürgerinnen und Bürger über aktuelle und relevante Ereignisse im Land Burgenland sowie die Arbeit der burgenländischen Landesregierung und der Landesholding Burgenland. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Vor ziemlich genau 50 Jahren öffnete das Kulturzentrum Mattersburg als erstes seiner Art im Burgenland seine Türen. Die Idee, Kunst, Bildung und Begegnung nicht nur in den Städten, sondern mitten in den Regionen zu ermöglichen, hat sich seither als eine der nachhaltigsten Ideen des Landes erwiesen.

Dieses Jubiläum feiern wir in dieser Ausgabe. Und wir feiern es mit einem besonderen Highlight: Das Kulturzentrum Güssing hat nach seiner Generalsanierung wieder seine Türen geöffnet. Ein neuer Veranstaltungssaal, eine Freilichtbühne mit Arena, ein helles Atrium, Co-Working-Spaces und eine Restaurantterrasse machen den Ort nicht nur abends zum Treffpunkt. Besonders erfreulich daran im Zeichen der Demokratie: Diese Erneuerung war eine gemeinsame Entscheidung. 58,9 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner des Bezirks stimmten 2021 im Rahmen einer Volksbefragung für die Modernisierung.

Und auch das Geburtstagskind selbst hat gefeiert: Das KUZ Mattersburg war Schauplatz von „Heimspiel“, dem ersten burgenländischen Fußballfilmfestival. Fußball und Kultur unter einem Dach, das passt in dieser Ausgabe besonders gut zusammen. Denn wir haben auch zwei burgenländische Trainer-Erfolgsgeschichten im Gepäck: Didi Kühbauer, frisch gebackener Meister mit dem LASK, und Stephan Helm, Cheftrainer der Austria Wien, haben uns im Doppelinterview erzählt, was sie antreibt. Viel Spaß beim Lesen!

Alexandra Gludovatz ist stellvertretende Chefredakteurin von Mein Burgenland



„prima la musica“ im Burgenland

Der Bundeswettbewerb „prima la musica“ findet nach zehn Jahren wieder im Burgenland statt. Mehr als 1.100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nehmen an diesem musikalischen Großereignis teil. Noch bis 6. Juni 2026 haben Musikbegeisterte die Möglichkeit, das Großereignis live zu erleben. Austragungsorte sind die Joseph Haydn Privathochschule (JHP), die Hochschule Burgenland, das Kultur Kongress Zentrum Eisenstadt sowie die Stadtpfarrkirche Pinkafeld.

Das sagt der Weinbauer

*Im Juni wochst da Wein-
goatn in olle Richtungen.
Owa: Ned jeder Trieb
braucht gleich vü Plotz,
ned jede Ranke muaß bleiben.
So is des im Leben a:
Manchmal muaß ma a bissl
auslichten, damit des Guade
besser wochs'n kaun.*



Fotos: JHP, Josef Steiger, Gesundheit Burgenland, Illustration: Elena Vinogradova



FOTO DES
MONATS

Auch die Joseph Haydn
Privathochschule freute
sich auf das musikalische
Großereignis



IN VINO VERITAS

Hauptsache, der Wein schmeckt

Das „Kulti“ am Hof in Wien hat wieder einmal gezeigt, dass wir Burgenländerinnen und Burgenländer Feste feiern können. Grandiose Stimmung, ein Platz voller geselliger Menschen, tolle Kulinarik und unsere Weine haben das Kultinarium zu einem herausragenden weintouristischen Event gemacht.

Die Stimmung zum Burgenland und zu seinen Weinen ist großartig. Von Vorarlberg bis Wien kommen zahlreiche Burgenland-Fans, um zu genießen. Wir werden alles daran setzen, damit dieser positive Hype nicht abreißt. Gerade im beginnenden Sommer bieten wir unzählige Weinevents, touristische Veranstaltungen und kulturelle Highlights an. Und das Glaserl Wein, natürlich aus dem Burgenland, gehört immer dazu. Wie mir ein weiser Mensch gesagt hat: „Hauptsache, der Wein schmeckt!“

An dieser Stelle möchte ich Christian Tschida zum „Falstaff Winzer des Jahres“ gratulieren. Er ist der lebende Beweis, dass Fortschritt, Moderne und Tradition im Burgenland kein Widerspruch sind. Kompliment, lieber Christian, du bist ein fulminanter Markenbotschafter des Burgenlandes!

Herbert Oschep ist Geschäftsführer vom
Weintourismus Burgenland

3 Fragen an neue Primare

Was können Sie Hilfesuchenden heute anbieten, was vor zehn Jahren noch undenkbar gewesen wäre?

Birgit Janisch (Leiterin der Abteilung für Gastroenterologie, Hepatologie, Endokrinologie und Diabetologie der Klinik Oberwart): Vor zehn Jahren war die Innere Medizin Oberwart eine große allgemein ausgerichtete Abteilung, heute arbeiten wir in drei spezialisierten Bereichen: Kardiologie/Nephrologie, Onkologie und Gastroenterologie mit Diabetologie und bieten Betroffenen in einer modern ausgestatteten Klinik ganzheitliche und abteilungsübergreifende Versorgung. Moderne Diagnostik-Tools und fortschrittliche Technologien ermöglichen Hilfesuchenden personalisierte Therapiekonzepte.

Worauf möchten Sie den Fokus künftig in der Gynäkologie und Geburtshilfe legen?

Rudolf Sigmund (Leiter der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe der Klinik Oberwart, re.): Auf den Ausbau der gynäkologischen Onkologie sowie die Etablierung eines zertifizierten Beckenbodenzentrums und einer zertifizierten Dys-

plasieambulanz, um eine spezialisierte, leitliniengerechte Betreuung im Burgenland sicherzustellen. Der Ausbau der robotisch-assistierten Chirurgie bildet einen zentralen Schwerpunkt unserer Abteilung. Zudem streben wir die Zertifizierung als „Baby Friendly Hospital“ an, mit einem integrativen Wochenbettkonzept zur Förderung von Bindung, Stillen und familienorientierter Betreuung.

Klaus Dragosits, wie schafft es ein kleines Spital am Rand Österreichs, Großstadt-Leistungen anzubieten?

Klaus Dragosits (Leiter der Abteilung für Orthopädie und Traumatologie der Klinik Güssing, li.): Es ist der Anspruch, Betroffenen die bestmögliche Versorgung zu kommen zu lassen, und das in vollem Umfang und vor Ort. Wie viele aus der Kollegenschaft komme ich von einem solchen Großstadt-Spital. Durch dieses hochengagierte und kompetente Team sowie die hervorragenden Bedingungen in Güssing ist es möglich, dass auch komplexe und aufwendige Operationen angeboten und durchgeführt werden können.

heute

Das Neueste auf einen Blick



„Ticket Blau“ sorgt für mehr Sicherheit in den Bussen der VBB

Das „Ticket Blau“ der Verkehrsbetriebe Burgenland (VBB) ist kein herkömmlicher Fahrschein, sondern ein Hilfsangebot an Fahrgäste. Wer sich bedroht oder belästigt fühlt, kann bei der Lenkerin, beim Lenker eines VBB-Busses ganz diskret ein „Ticket Blau“ bestellen. Das Personal der VBB weiß sofort, dass es sich um eine Notlage handelt, und wird die Situation möglichst schnell sichern.

Dazu gehört etwa auch, unbemerkt von Dritten, die Leitstelle und im Bedarfsfall die Polizei zu alarmieren. Das Projekt ist wegweisend, da es die Hemmschwelle senkt, Hilfe zu suchen. Es stärkt das subjektive Sicherheitsgefühl, besonders für Frauen und Jugendliche. Durch das geschulte Personal wird eine Eskalation vermieden und Betroffenen wird unmittelbar Schutz geboten.

Worüber das Burgenland ...

... STAUNT

Burgenlands Kliniken räumen ab



Gleich drei burgenländische

Kliniken landen beim Klinik Award Austria 2026 unter den Top 7 von 174 Krankenhäusern. Oberwart, Eisenstadt und Oberpullendorf punkten mit Spitzenbetreuung.

... SICH FREUT

Neues Freibad, Padel & mehr



Bad Tatzmannsdorf

bekommt ein neues Freizeitzentrum – mit Rutschen, Padel-Court und moderner Badkantine. Der Spatenstich ist erfolgt, die Eröffnung ist für Sommer 2027 geplant.

... JUBELT

WM-Feeling am Neusiedler See



Am 22. Juni trifft Öster-

reich auf der Seebühne Mörbisch auf den Titelverteidiger Argentinien – live auf riesiger LED-Wall, mit Krankl und Polster als Experten. Eintritt kostenlos!



SCHULTERBLICK

Ghupft wie ghatscht

Ich bin jetzt hier der Neue. Obwohl ich eigentlich der Alte bin, wenn ich mich so in der Redaktion umschaue. Ich denke hier öffentlich über Verkehrsthemen nach. Und wie das bei Verkehrsthemen so ist, wenn man länger drüber nachdenkt, landet man am Ende bei den Öffentlichen. Oder bei anderen Mobilitätsformen, die gemeinhin als nachhaltig gelten. Radfahren und zu Fuß gehen etwa.

Ich bin jetzt über 50. Und ich gehe es langsamer an. Mein letzter Hoppserlauf ist so lange her, dass ich mich nicht mehr daran erinnere. Er geht mir aber auch nicht ab. Ich würd mir gach eh nur was zerren und dann umahumpeln. Von ghupft zu ghatscht wäre das dann.

„Ghupft wie ghatscht“, sagt die alte Frau Hilde gern. Ihr Mann, der Herr Konrad, hingegen weiß seit jeher, dass er lieber schlecht fährt, als dass er gut geht. Und wenn Sie mich nicht verraten, dann verrate ich Ihnen, er ist sogar sehr schlecht gefahren. Damit ist es ihm aber erstaunlich gut gegangen. Bis es halt wirklich nicht mehr gegangen ist und er das Auto für immer hat stehen lassen müssen.

Für die paar Meter zu seinem Stammbeisl hat er sich jetzt einen elektrisch angetriebenen Dreiradler gekauft. Dreiradler oder Auto, das sei in dem Fall jetzt „ghupft wie ghatscht“, sagt die Hilde, weil mehr daheim als vorher ist er jetzt auch nicht.

Für weitere Strecken nimmt er nun den Bus. Und da geht es ihm wie mir. In den Öffis ist er jetzt der Neue. Obwohl er eigentlich der Alte ist.

Guido Gluschitsch beobachtet seit Jahren das Mobilitätsverhalten der Menschen im Burgenland – einst als Journalist, Renn- und Stuntfahrer, heute als Sprecher der Verkehrsbetriebe Burgenland.



Maria (Sonja Wind) und
Jesus (Andreas Schalling)
am Kreuzweg

„Mirjam“ zum 100-Jahr-Jubiläum

Die Neuinszenierung der Passionsspiele St. Margarethen unter der Regie von Manfred Waba auf der Ruffinibühne im Steinbruch hat erfolgreich Premiere gefeiert

Zu ihrem 100-Jahr-Jubiläum setzen die Passionsspiele St. Margarethen mit „Mirjam – Stark wie der Tod ist die Liebe“ erstmals auf eine weibliche Perspektive. Zentrale Figur der Jubiläumspassion im Steinbruch St. Margarethen ist Mirjam (Maria Magdalena), engste Vertraute Jesu und erste Zeugin der Auferstehung, die sich zwanzig Jahre nach den Ereignissen an das Leben, Sterben und die Auferstehung Jesu Christi erinnert.

Mit neuem Text von Spielleiter Pfarrer Richard Geier und kinoreifer

Musik von Albin Rudisch inszeniert Regisseur Manfred Waba die Passionsgeschichte auf der Ruffinibühne und erweckt mit einem spektakulären Bühnenbild in der überwältigenden Szenerie des Steinbruchs und den rund 500 Mitwirkenden der Passionsspiele das antike Israel zu neuem Leben.

Gespielt wird auf der Ruffinibühne von 23. Mai bis 12. Juli 2026 an allen Samstagen, Sonntagen und Feiertagen.

Tickets und Infos: 02680/21 00
tickets@passio.at, www.passio.at



Neue Sonderausstellung auf
Burg Schlaining

Blech mit Herz

Wenn im Burgenland gefeiert wird, ist die Blasmusik meist ganz vorne mit dabei. Kaum ein Empfang, ein Jubiläum oder ein großes Fest in unseren Dörfern und Städten kommt ohne Musikkapelle aus. Heute musizieren rund 4.500 Musikantinnen und Musikanten in über 91 Blasmusikkapellen im Burgenland. Sie proben regelmäßig, bereiten sich auf Konzertwertungen und Wettbewerbe vor und sind an Wochenenden bei den unterschiedlichsten Anlässen im Einsatz – vom feierlichen Festakt bis zum Dorffest.

Die Ausstellung widmet sich dieser lebendigen Tradition in all ihren Facetten. Im Mittelpunkt stehen die Geschichte der Blasmusik im Burgenland, ihre Instrumente sowie die Menschen, die sie getragen und weiterentwickelt haben. Dabei bleibt es nicht beim Schauen: In der Ausstellung kann man Blasmusik natürlich auch hören. Eigene Akustikstationen laden dazu ein, in typische Klangwelten einzutauchen – von traditionellen Märschen bis zu modernen Konzertprogrammen.

**Burg Schlaining,
bis 11. November 2027**

Neue BÜHNE für den SÜDEN

TEXT: ALEXANDRA GLUDOVATZ

Zweieinhalb Jahre lang war das Kulturzentrum Güssing eine Baustelle, der Spielbetrieb ins nahe gelegene Stadtsaal-Ausweichquartier ausgelagert. Seit Samstag, dem 9. Mai, ist das vorbei. Das KUZ Güssing ist zurück – moderner, größer und vielseitiger als je zuvor.

Alles neu

Im Zentrum steht der modernisierte Veranstaltungssaal mit 500 Sitzplätzen. Die neue Freilichtbühne eignet sich nicht nur perfekt für laue Sommerabende, sondern verbindet mit angeschlossener Arena auch Innen- und Außenraum. Der frühere Innenhof ist jetzt ein helles Atrium, das Restaurant hat eine Terrasse bekommen, und wer tagsüber einen Grund braucht herzukommen, findet ihn in Bibliothek, Seminarräumen und einem Co-Working-Space. „Mit dem neuen Kulturzentrum Güssing entsteht ein vielseitig nutzbarer Ort, der neue Rahmenbedingungen für kulturelle Aktivitäten und Veranstaltungen in der Region schafft“, zeigt sich Claudia Priber, Geschäftsführerin der Kultur Burgenland stolz.

Ein Denkmal gebaut

Das Gebäude selbst hat eine lange Geschichte. Das Kulturzentrum wurde 1977 eröffnet und prägt seither das

Das Kulturzentrum Güssing öffnete nach zweieinhalb Jahren Generalsanierung wieder seine Türen. Mit einem klaren Auftrag: zweites Wohnzimmer für das Südburgenland zu sein



Bei der Gesprächsrunde zur feierlichen Inbetriebnahme des Hauses wurde die Bedeutung des Projekts für die Region deutlich. V.l.: Jürgen Dolesch, Vinzenz Knor, Marianne Resetarits, Gerald Goger, Claudia Priber, LR Heinrich Dörner, Jutta Benedek, Gerhard Eder, Intendant Andreas Vitasek und Gregor Tritthart

Fotos: Andreas Hafenscher



Bildergalerie
zur Eröffnung



Das neue KUZ Güssing
verbindet die historische
Substanz mit moderner
Infrastruktur.



Beim Tag der offenen Tür testete das Güssinger Publikum gleich die neue Outdoor-Arena

58,9 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner des Bezirks Güssing für eine Modernisierung ausgesprochen hatten. Insgesamt investierte das Land rund 23 Millionen Euro in das Projekt.

Kultureller Ausblick

Auf gute Gelegenheiten für einen Besuch muss man nicht lange warten: Los geht's Ende Mai mit dem Familienmusical „Rapunzel lässt kein Haar herunter“. Ab Juli bespielt dann der Kultur Sommer Güssing das Haus, unter Intendant Andreas Vitásek, der neben dem gewohnten Kabarett-Schwerpunkt auch mehr Musik ins Programm bringen möchte. Im September folgt dann die offizielle Namensgebung: Im Rahmen des Jubiläums „50 Jahre Kulturzentren Burgenland“ soll eine Büste des Namenspaten enthüllt werden. Das Haus wird nach Frank Hoffmann benannt, dem langjährigen Intendanten und Gründer des Güssinger Kultursommers.

kulturelle Leben im Südburgenland. Nach über 45 Jahren Betrieb zeigte das Gebäude baulichen, technischen und funktionalen Sanierungsbedarf. Der denkmalgeschützte Brutalismus-Bau aus den Siebziger Jahren wurde von den Landesimmobilien Burgenland (LIB) saniert. Die bauliche Herausforderung lag laut Jutta Benedek, Geschäftsführerin der LIB, „im Spagat zwischen Denkmalschutz und Modernisierung. Der besondere Charakter des Gebäudes sollte erhalten bleiben, gleichzeitig mussten aktuelle Normen, Komfortansprüche und

technische Standards erfüllt werden. Das Ergebnis ist eine gelungene Verbindung von charakterstarker, brutalistischer Bestandsarchitektur mit einem zeitgemäßen Kultur- und Veranstaltungsbetrieb.“ Und es lässt sich sehen: Heute ist das KUZ barrierefrei, flexibel nutzbar und technisch auf dem neuesten Stand.

Gemeinsame Entscheidung

Möglich wurde das alles durch einen klaren Bürgerentscheid. Die Sanierung geht auf eine Volksbefragung vom Juni 2021 zurück, bei der sich

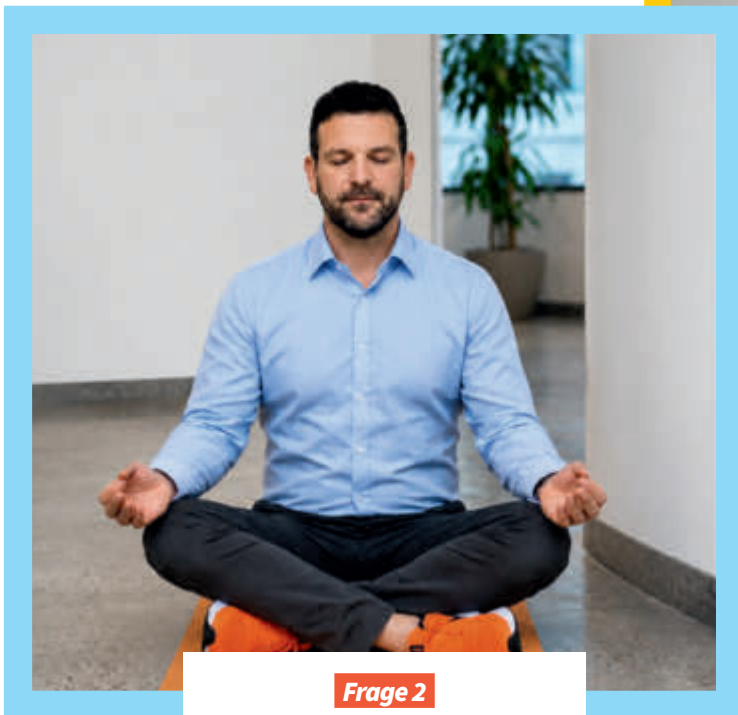
Ohne Worte

Florian Schlechtleitner ist seit Anfang Mai der neue CEO der Gesundheit Burgenland – mit den vier Kliniken Oberwart, Oberpullendorf, Güssing und Kittsee. Der gebürtige Tiroler und Wahlburgenländer stellt in seiner neuen Funktion die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten konsequent in den Mittelpunkt und setzt auf eine moderne Gesundheitsversorgung mit hoher medizinischer und pflegerischer Qualität – mit Empathie und kurzen Wartezeiten



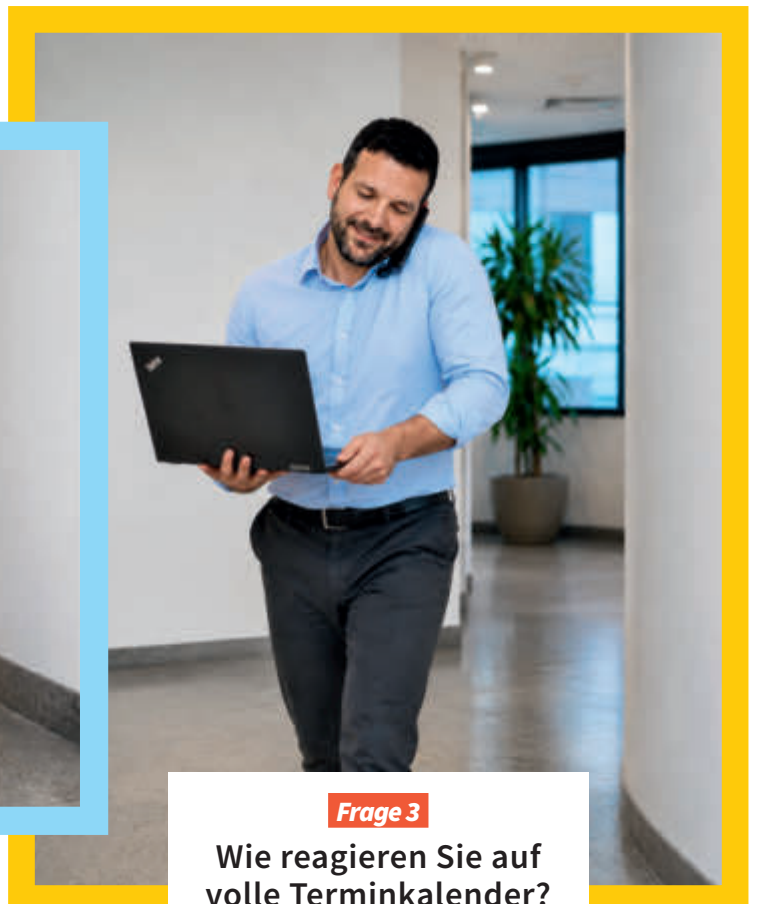
Frage 1

Wie fühlte sich Ihr erster Arbeitstag an?



Frage 2

Was tun Sie für Ihre Gesundheit?



Frage 3

Wie reagieren Sie auf volle Terminkalender?



In ihrer über 35-jährigen Schaffenszeit entstanden bei der Künstlerin tausende Zeichnungen, die als Entwürfe für die Kostümausstattung zahlreicher Inszenierungen auf den bekanntesten Bühnen Europas dienen



Im Fokus:
Margit Koppendorfer
Die Landesgalerie Burgenland widmet der Kostümbildnerin Margit Koppendorfer eine konzentrierte Ausstellung und lädt am 13. Juni 2026 um 11 Uhr zum Gespräch mit der Künstlerin. Ausstellungsdauer: 30. 5. bis 13. 9. 2026

Der Hut passt

LÄSSIG LEBEN IM BURGENLAND

Ein Besuch bei Margit Koppendorfer im südlichsten Süden des Burgenlands

TEXT: IRIS SCHACHINGER-KOLLER

Überschreitet man die Türschwelle, überschlagen sich die Eindrücke: das Haus, der Garten – durchflutet von Lichtspielen, Herzlichkeit und Wohlwollen. Alles greift ineinander, ein Gesamtkunstwerk. Und als lebendiges Zentrum der Szenerie Margit Koppendorfer, eine Frau, ein Original, eine Doyenne der Kostümbildnerin, die über Jahrzehnte die bedeutenden Schauspiel- und Opernhäuser im deutschsprachigen und internationalen Raum prägte – und die sich, abseits des Trubels, das beschauliche Jennersdorf zur Heimat wählte.

Ein Satz als Maß

Ein altes Bauernhaus hatte es der gebürtigen Steirerin angetan – verwachsen, widerspenstig und schon mehr in der Anderswelt als im Diesseits. Sie bat ihren Vater, das Gebäude zu begutachten. Mit den Worten „der Hut passt“ besiegelte er ihr gemeinsames Schicksal.

Die Rede war vom Dachstuhl, doch der Satz trifft auch Koppendorfers Arbeit und ihr Wesen als Künstlerin bemerkenswert genau: eine hochkreative Perfektionistin, die jedem Detail Bedeutung schenkt. Diese Konsequenz, mit der sie Formen, Farben

und Stimmungen ordnete, spürt man auch an diesem Ort. Alles hier trägt ihre Handschrift, als hätte sie ihr Anwesen genauso sorgfältig und liebevoll „eingekleidet“ wie einst ihre Schauspielerinnen und Schauspieler.

Die große Bühne

Wer mit Regiegrößen wie Claus Peymann oder George Tabori arbeitet, braucht Mut, Humor und eine eigene Handschrift. All das vereint die Künstlerin in ihrem Werk. Sie überzeugt mit unverwechselbaren Zeichnungen, in denen Charakter, Haltung und Temperament bereits sichtbar werden, lange bevor ein Stoff zugeschnitten wird. Für sie war ein Kostüm niemals nur Bekleidung, sondern ein durchdachtes Werkzeug, das dabei half, tiefer in die Bühnenfigur zu fallen, freier zu spielen, wahrhaftiger zu werden.

Und so sitzt bei Margit Koppendorfer am Ende alles: der Hut, das Haus, die Kunst – umgeben von südburgenländischer Ruhe, Vogelgesang und herzhaftem Lachen.

Margit Koppendorfers Liebe zur Lyrik, gebündelt in „Goldgeflügel“

Martin mag frisches
grünes Gras und
neue blaue Busse



Der Esel, der den E-Bus liebt

Esel würden mit den Verkehrsbetrieben Burgenland (VBB) fahren. Zumindest mit einem der neuen Elektrobusse. Und das ist bei Weitem nicht die einzige erstaunliche Erkenntnis einer Reise mit dem B14 nach Weppersdorf

TEXT: GUIDO GLUSCHITSCH

Martin steht bei der hinteren Tür im Bus und schaut nach vorne. Das wäre nicht ungewöhnlich, wäre Martin nicht ein Esel. Und so beginnt die erste Reise meiner eben gestarteten Öffi-Tour durchs ganze Burgenland gleich mit einem Aufreger.

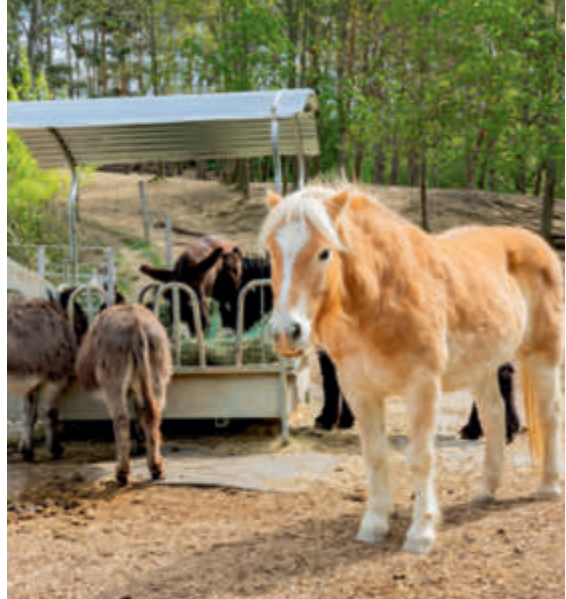
Na sicher reise ich öffentlich. Seit das burgenländische Anrufsammeltaxi BAST flächendeckend im ganzen Land unterwegs ist, komme ich überall hin. Das meiste geht aber auch mit dem Bus, wie ich draufkomme, noch bevor ich den Martin in Weppersdorf treffe. Der B14 der VBB fährt nämlich von Eisenstadt direkt dort hin. Heute sogar mit einem rein elektrisch angetriebenen Bus.

Als ich aussteigen will, blicke ich in die Augen eines entzückenden Eselchens, das im Gegenzug neugierig in den Bus einsteigt. Dürfte ihm taugen, dass der Bus nicht stinkt und keinen Lärm macht und barrierefrei ist. Aber wirklich rausfinden werden wir das nie. Ganz anders der Martin. Der hat schon rausgefunden. Vorne. Gemeinsam spazieren wir draufhin zu ihm nach Hause. Zusammen mit Elisabeth Nussbaumer und ihrem Mann Andreas, der ebenfalls einen Esel an der Leine hat.

Elisabeth und Andreas betreiben in Weppersdorf mit dem Hof Sonnenweide einen Lebenshof. Also eine Art Bauernhof, auf dem Tiere ein schönes, artgerechtes Leben haben können. „Viele Tiere leben bei uns, weil sie nicht mehr



Wenn Elisabeth und Andreas die Schafe rufen, laufen die in Windeseile zusammen. Weil sie wissen, dann wird gekuschelt



gebraucht oder gewollt wurden, oder einfach, weil sich die Lebensumstände der Besitzer geändert haben“, erzählt Andreas.

Mehr als 150 Tiere leben inzwischen auf Hof Sonnenweide, darunter Pferde, Schafe, Ziegen, Lamas, Nandus und Enten. Elisabeth und Andreas sind der Überzeugung: „Wer Stärke besitzt, hat die Verantwortung, sich für andere einzusetzen.“

Nur das mit der Stärke, das ist so eine Geschichte. Elisabeth erzählt, dass sie den Hof mit Spenden betreiben. Finanziell geht es sich gerade so aus. „Aber auch nur, weil wir extrem viel selber erledigen, von der Buchhaltung bis hin zur Instandhaltung.“ Überraschungen wie steigende Spritpreise machen den beiden immer wieder Kopfzerbrechen.

Das Arbeitspensum ist natürlich enorm. „Der Tag mit den Tieren beginnt, wenn die Sonne aufgeht, und endet erst bei Sonnenuntergang. Den Rest der Arbeit machen wir danach“, erzählt Andreas.

Zufällige Hofbesuche wie meiner passen so gar nicht in den Ablauf des Lebenshofs. „Aber es gibt die Möglichkeit, den Hof kennenzulernen“, erklärt Elisabeth. Für die Tierpaten richten die beiden exklusive Besuchstage aus. Und so mache ich mich wieder auf den Weg zum B14. Beim Gehen überlege ich, ob ich auch so ein lässiger Typ wie der Martin bin und einfach einmal hinten einsteige.

Mehr Infos: www.hof-sonnenweide.at

Spenden: www.hof-sonnenweide.at/spenden

Burgenlands Trainer auf der Überholspur

Während sich die Welt im WM-Rausch befindet, schreiben zwei burgenländische Trainer ihre ganz eigene Erfolgsgeschichte: Didi Kühbauer führte den LASK mit Meistertitel und Cupsieg zum „Double“. Stephan Helm agiert an der Spitze der Austria Wien. Wir haben beide Landsleute zum Doppelinterview getroffen

TEXT UND INTERVIEW: JULIA SCHÜTZ

Seit wann spielt ihr Fußball und wo begannen eure Karrieren?

KÜHBAUER: Ich wollte schon mit sieben Jahren Fußball spielen, durfte aber erst mit neun in der Schülermannschaft in Mattersburg anfangen, wo ich mich trotz körperlicher Unterlegenheit gegen ältere und stärkere Spieler durchsetzen musste, was mir später sehr geholfen hat.

HELM: Ich bin beim UFC Pamhagen groß geworden, habe mich über mehrere Vereinswechsel Schritt für Schritt weiterentwickelt und spielte bis in die Regionalliga Ost.

Was ratet ihr jungen Spielern, die Fußballprofi werden wollen?

KÜHBAUER: Setz dir klare Ziele und arbeite Schritt für Schritt darauf hin. Viele träumen davon, einmal in der Bundesliga zu spielen – hast du das erreicht, kommen neue Ziele dazu, wie Nationalspieler zu werden oder im Ausland zu spielen. Wichtig ist, dranzubleiben und hart zu arbeiten, auch wenn nicht jeder diesen Weg bis ganz nach oben schafft.

HELM: Entscheidend ist, dass der eigene Antrieb von innen kommt und Kinder den Weg mit Unterstützung, aber ohne Druck selbst gehen können. Ab dem Jugendalter braucht es täglich harte Arbeit, Disziplin im Alltag und den Um-



Didi Kühbauer spricht Klartext und wurde zum Trainer des Jahres gekürt. Er hat den LASK zum Cup- und Bundesligasieg geführt

gang mit Rückschlägen. Genau das macht langfristig den Unterschied im Profifußball aus. Aber es ist ein unglaublicher Konkurrenzkampf.

Didi, wie wurdest du als Spieler entdeckt?

KÜHBAUER: Durch einen Bekannten in Mattersburg kam ich zu einem Probetraining bei der Admira, wo ich überzeugt habe und schließlich dortbleiben sollte, wodurch sich mein Weg zum Fußballprofi entwickelte. Danach spielte ich im In- und Ausland. Meine Trainerkarriere begann ebenfalls bei Admira.

Stephan, wie bist du zur Austria gekommen?

HELM: Meine ersten Schritte als Trainer machte ich als Spielertrainer in Pamhagen, bevor ich schließlich das Angebot erhielt, unter Thorsten Fink als Videoanalyst im Trainerteam der Austria Wien zu arbeiten. Danach ging ich mit

Fink als Co-Trainer zum Club Grasshopper Zürich. Die nächsten Stationen waren zurück nach Österreich zum LASK als CO-Trainer und jetzt Cheftrainer der Austria Wien.

Denkst du, dass es bald wieder burgenländische Verstärkung in der Bundesliga geben wird?



Beim UFC Pamhagen hat alles begonnen. Heute steht Stephan Helm als Cheftrainer bei Austria Wien an der Seitenlinie

HELM: Ich hoffe sehr, dass es hier wieder eine Entwicklung gibt, denn für burgenländische Talente wäre es enorm wichtig, die ersten Schritte im Profifußball auch im eigenen Bundesland machen zu können. Wir verfügen über eine ausgezeichnete Akademie und Infrastruktur.

Freut ihr euch schon auf die Weltmeisterschaft? Auf welche Mannschaft würdet ihr wetten?

KÜHBAUER: Ich hoffe, dass Österreich weit kommt. Die Vorrunde sollten wir auf jeden Fall schaffen, davon bin ich überzeugt. Persönlich würde ich es den Engländern wünschen, weil sie oft knapp gescheitert sind, aber am Ende soll die Mannschaft gewinnen, die über das Turnier hinweg die beste Leistung zeigt.

HELM: Ich freue mich sehr, dass Österreich nach langer Zeit wieder dabei ist, hoffe natürlich, dass wir so weit wie möglich kommen, und genieße es einfach, während der WM abends gespannt vor dem Fernseher Fußball zu schauen.

Danke für das Gespräch!



ALLEGRIA
RESORT STEGERSBACH
THERME · HOTEL · GOLF

Musik · Genuss · Gute Laune

FAMILIENFEST IN DER THERME STEGERSBACH

Buntes Familienprogramm.
Beliebte Maskottchen live erleben.
Fröhliche Stimmung & gemeinsame Momente.

genau meins ...



mehr Infos

Allegria Resort Stegersbach
Golfstraße 1 · 7551 Stegersbach
info@allegria-resort.at · +43 3326 500
allegria-resort.at

**01.
August**

Gemeinsam Lösungen finden

Die Pflege- und Sozialberatung im Burgenland: Viele Familien stehen unerwartet vor der Frage, wie Pflege und Betreuung organisiert werden können. Die Sozialen Dienste Burgenland bieten dabei kostenlose Beratung, koordinieren Hilfsangebote und begleiten Menschen direkt vor Ort

TEXT: BENJAMIN HEIDINGER

Im Technologiezentrum Neutal sprachen wir mit Waltraud Kölly-Schranz, der Leiterin der Pflege- und Sozialberatung der Sozialen Dienste Burgenland (SDB). Im Mittelpunkt des Gesprächs stand die Frage, wie Menschen im Burgenland unterstützt werden, wenn Pflege, Betreuung oder soziale Hilfe plötzlich zum Thema werden – sei es nach einem Unfall, im Alter oder durch eine Erkrankung.

Erste Anlaufstelle bei Fragen

Die Pflege- und Sozialberatung versteht sich als zentrale Drehscheibe für alle Fragen rund um Pflege und Betreuung. Aktuell sind 21 Pflege- und Sozialberater in den insgesamt 28 Pfleregeregionen im Einsatz. Ihr Ziel: Menschen und ihre Angehörigen individuell zu begleiten und gemeinsam passende Lösungen zu finden. Die Beratung umfasst Informationen zu Fördermöglichkeiten, Unterstützungsangeboten und Betreuungsformen – von mobiler Hauskrankenpflege über 24-Stunden-Betreuung bis hin zum Anstellungsmodell für betreuende Angehörige oder Vertrauenspersonen. „Wir schauen uns die Situation der Familien genau an, analysieren die Bedürfnisse und schnüren gemeinsam ein Versorgungspaket, das den Alltag erleichtert“, erklärt Waltraud Kölly-Schranz.



Waltraud Kölly-Schranz
ist Leiterin der Pflege- und
Sozialberatung der Sozialen
Dienste Burgenland

Unterstützung direkt vor Ort

Sobald sich Angehörige oder Betroffene melden, vereinbart die Pflege- und Sozialberatung einen gemeinsamen Termin. Dieser findet im Idealfall im eigenen Zuhause statt, da auch die wohnlichen Gegebenheiten eine Rolle spielen, etwa beim Thema Barrierefreiheit. Dabei wird gemeinsam erhoben, welche Unterstützung notwendig ist und welche Möglichkeiten es in der jeweiligen Region gibt. Im Mittelpunkt stehen Fragen wie, ob die Betreuung zu Hause weiterhin möglich ist, welche Angehörigen unterstützen können oder ob mobile Pflege benötigt wird. Ebenso wird abgeklärt, ob ein Anstellungsmodell in

Frage kommt, ein Platz in einem Pflegewohnhaus organisiert werden muss, bereits Pflegegeld beantragt wurde oder welche Förderungen infrage kommen. Anschließend unterstützen die Berater die Koordination weiterer Schritte, etwa die Kontaktaufnahme mit Pflegeeinrichtungen, mobilen Diensten oder Behörden.

Gut vernetzt

Alle Mitarbeitenden sind diplomierte Pflegekräfte mit entsprechender Berufserfahrung. Dadurch können sie den tatsächlichen Pflege- und Betreuungsbedarf professionell einschätzen. Gleichzeitig profitieren Betroffene vom breiten Netzwerk der Bera-



In der Pflege- und Sozialberatung wird Freundlichkeit und Einfühlbarkeit mit Expertise kombiniert – das merkt man auch im Gespräch

tung. Seit dem Aufbau der Pflege- und Sozialberatung im Jahr 2019 entstanden enge Kooperationen mit Pflege-Organisationen, ärztlichem und therapeutischem Personal, Bezirksverwaltungsbehörden sowie sozialen Einrichtungen und Trägerorganisationen. Dieses Netzwerk ermöglicht schnelle Hilfe und kurze Wege, insbesondere in akuten Situationen.

Beratung an Pflegestützpunkten

Im Rahmen des neuen Modells der Pflegeregionen wird die Pflege- und Sozialberatung zukünftig an allen Pflegestützpunkten vertreten sein, an den bisher eröffneten acht Stützpunkten ist dies bereits der Fall. Dort ist die Pflegeberatung nicht nur Ansprechpartner für die Bevölkerung, sondern auch für die jeweiligen Trägerorganisationen der Pflegeregionen. Waltraud Kölly-Schranz erläutert dazu ein praxisnahes Beispiel:

„Wird während eines Beratungsgesprächs festgestellt, dass Hauskrankenpflege benötigt wird, kann sofort direkt am Stützpunkt Kontakt mit dem zuständigen Anbieter aufgenommen werden. Dadurch werden Unterstützungsmaßnahmen rasch eingeleitet.“

Vielseitige Unterstützung

Das Angebot geht aber über klassische Pflegeberatung hinaus. Auch im Bereich persönliche Assistenz und Schulassistenz für Erwachsene bzw. Kinder mit Behinderung, mobile Demenzbegleitung, Pflege- und Krisenpflegepersonen (Pflegeeltern) sowie ehrenamtliche Sozialbegleitung stehen die Mitarbeitenden der SDB beratend zur Seite.

Kostenloses Angebot

Die Beratung ist unverbindlich und kostenlos. Voraussetzung dafür ist

lediglich ein Hauptwohnsitz im Burgenland. Die Pflege- und Sozialberatung ist an den Pflegestützpunkten und Bezirkshauptmannschaften, telefonisch sowie per E-Mail erreichbar. „Wir verstehen uns wirklich als Drehscheibe“, sagt Waltraud Kölly-Schranz. „Es geht darum, Menschen rasch, unkompliziert und individuell die Unterstützung zu vermitteln, die sie brauchen.“

KONTAKT

Telefonisch erreichbar ist die Pflege- und Sozialberatung unter: 05 09 44-1111
Weitere Informationen gibt es hier:



www.soziale-dienste-burgenland.at/pflege-und-sozialberatung/pflegeberatung

Eröffnung des KUZ
Mattersburg 1976



Wie die Kultur ein Zuhause fand

Vor fast genau 50 Jahren, am 22. Mai 1976, nahm das Kulturzentrum Mattersburg als erstes KUZ im Burgenland seinen Betrieb auf. Es war der Beginn einer Erfolgsgeschichte

TEXT: MARTIN HOLLWECK, MIRIAM BURGHART

Als in den frühen 1970er-Jahren im Burgenland die Idee regionaler Kulturzentren entstand, war das weit mehr als ein Bauprojekt. Es war ein kulturpolitisches Versprechen: Kunst, Bildung und Begegnung sollten nicht nur in den großen Städten stattfinden, sondern nahe bei den Menschen – in den Regionen, in den Bezirken, mitten im Land. In den Jahren zwischen 1976 und 1982 entstanden vier weitere Kulturzentren: Jennersdorf, Güssing, Eisenstadt und Oberschützen. Damit erhielt das Burgenland eine kulturelle Infrastruktur, die für ein ländlich geprägtes Bundesland außergewöhnlich war.

Kultur für alle Menschen

Der sozialpolitische Hintergrund war klar: Kultur sollte für alle zugänglich sein. Nicht der Wohnort, nicht das Einkommen und nicht die Nähe zu einer Großstadt sollten darüber ent-

scheiden, ob jemand Theater, Konzerte, Kabarett, Ausstellungen oder Bildungsangebote erleben kann. Die Kulturzentren waren daher von Anfang an als offene Häuser gedacht – als Orte für Kunst, Bildung, Diskussion, Begegnung und gesellschaftliches

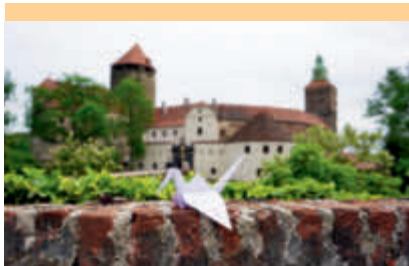
„Dr. Gerald Mader und Dr. Fred Sinowatz sowie Landeshauptmann Theodor Kery waren die Initiatoren und auch die Umsetzer dieses wegweisenden Projekts. Damals wie heute braucht es Mut, um groß zu denken. Und es braucht Menschen, die an eine Idee glauben.“

CLAUDIA PRIBER
*Kultur-Betriebe-Burgenland-
Geschäftsführerin*

Leben. Sie sollten die bestehende kulturelle Vielfalt im Land nicht ersetzen, sondern bündeln, stärken und sichtbar machen: von Gesangsvereinen und Theatergruppen über Volkshochschulen bis hin zu Schulen, Künstlerinnen und Künstlern, Vereinen und Initiativen.

Erfolgsgeschichte geht weiter

Heute, fünf Jahrzehnte später, zeigt sich, wie nachhaltig diese Idee war. Die Kulturzentren Burgenland sind längst zu festen Ankerpunkten des kulturellen Lebens geworden. Sie bringen Menschen zusammen, schaffen Erlebnisse und geben dem Burgenland kulturelle Selbstgewissheit. Und die Idee der Kulturzentren lebt unter Landeshauptmann und Kulturreferent Hans Peter Doskozil weiter. Im Mai wurde das neu adaptierte KUZ Güssing wiedereröffnet (mehr dazu auf S. 8), in Neusiedl laufen die Planungsarbeiten für ein KUZ.



Konferenz von 29. Juni bis 2. Juli auf Burg Schlaining

The Art of Peace

In Zeiten, in denen das Narrativ der Abschreckung vorherrscht, stellt das Austrian Forum for Peace 2026 die Frage, wie nachhaltiger Frieden und Sicherheit jenseits einer rein militärischen Logik gedacht und gestaltet werden können. Das diesjährige Motto der Konferenz lautet „The Art of Peace“ und versteht Frieden sowohl als Handwerk als auch als Kunst. Friedensarbeit erfordert professionelle Methoden, Fachwissen und internationale Netzwerke, aber gleichzeitig auch Kreativität, Empathie und Intuition.

Im Rahmen der öffentlichen Podiumsdiskussion am 30. Juni um 20 Uhr werden unter anderen die langjährige ORF-Korrespondentin Hannelore Veit und Diplomat Martin Kobler erwartet. Diskutiert wird, welche Auswirkungen die aktuelle US-Politik auf internationale Kooperation, Sicherheitspolitik und das Völkerrecht hat. Gleichzeitig geht es um die Frage, wie Europa neue politische Narrative und strategische Ansätze entwickeln kann, um eine zukunftsfähige Architektur des Friedens zu gestalten.

morgen

Die Zukunft im Blick



Türen auf für die Vielfalt

Mit der Schlüsselübergabe an die Nutzerorganisationen startet das Haus der Volksgruppen in seinen Probebetrieb

In Oberwart hat das neue Haus der Volksgruppen seinen Probebetrieb aufgenommen. Mit der symbolischen Schlüsselübergabe an die Nutzerorganisationen öffnet das sanierte und erweiterte Gebäude am Standort des ehemaligen Städtischen Internats erstmals seine Türen – wenn auch noch inoffiziell.

Sechs Organisationen, ein Dach

Auf rund 6.000 Quadratmetern finden künftig kroatische und ungarische Kulturvereine, der Roma-Service sowie das mehrsprachige Offene Radio MORA ein gemeinsames Zuhause. Ergänzt wird das Angebot durch Seminar- und Gemeinschaftsräume, eine Bibliothek sowie einen

Veranstaltungssaal. Landesrat Heinrich Dorner sprach bei der Übergabe von einem neuen Kapitel für die Volksgruppen im Burgenland. Die feierliche Eröffnung ist für den 26. September – den Tag der Sprachen – geplant.

Ein Kulturhaus und mehr

Das Projekt wurde von der Landesimmobilien Burgenland (LIB) realisiert. Neben den Volksgruppenorganisationen bietet der Standort auch einen Beherbergungsbereich mit 28 Zimmern und 20 Starterwohnungen, betrieben von der Gästehäuser und Küchen Burgenland GmbH (GHKB). So entsteht ein lebendiger, multifunktionaler Ort, der Kultur, Begegnung und Wohnen verbindet.

DIE ZUKUNFTSZAHL

40.000

Volksgruppen-
angehörige leben
im Burgenland

Netzwerken auf Burgenländisch

Die Wirtschaftsagentur Burgenland lud zum ersten Wirtschaftsstammtisch des Jahres. Das „Seitngassl“ in Oberpullendorf bot dafür den passenden Rahmen



Stephan Sharma (CEO Burgenland Energie), Sigrid Hajek (Wirtschaftsagentur Burgenland), Wirtschaftslandesrat Leonhard Schneemann, Katrin Blahna-Buranich (Wirtschaftsagentur Burgenland) und Klaus Stinakovits beim Wirtschaftsstammtisch in Oberpullendorf

Zahlreiche Unternehmerinnen und Unternehmer folgten der Einladung von Wirtschaftsagentur Geschäftsführer Klaus Stinakovits und nutzten die Gelegenheit zum Austausch mit Wirtschaftslandesrat Leonhard Schneemann sowie Expertinnen und Experten der Wirtschaftsagentur Burgenland. Im Mittelpunkt: Vernetzung, Förderberatung und ein offener Dialog über die wirtschaftliche Lage im Land. „Unser Wirtschaftsstammtisch ist kein klassischer Termin, sondern eine Plattform für ehrlichen Dialog. Gerade angesichts multipler Krisen, von geopolitischen Spannungen über steigende Energiepreise bis hin zu globalen Handelskonflikten, braucht es Räume, in denen offen diskutiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht wird“, betonte Schneemann.

Messbarer Erfolg

Trotz herausfordernder globaler Rahmenbedingungen zeigt sich die wirtschaftliche Entwicklung im Burgenland stabil. Mit einem Wachstum von 0,8 Prozent im vergangenen Jahr liegt das Bundesland über dem Österreichschnitt. Gleichzeitig sind die Insolvenzen deutlich rückläufig, während die Zahl der Unternehmensgründungen weiter steigt.

Einladung zur nächsten Runde

Der nächste Wirtschaftsstammtisch findet mit Fokus auf künstliche Intelligenz und erneuerbare Energien am 24. Juni 2026 um 17.30 Uhr im Gasthof Bock in Rettenbach statt.

Anmeldung unter:

www.wirtschaftsagentur-burgenland.at



Von 18. bis 21. Juni 2026 zeigen die besten österreichischen Floristiklehrlinge in Pamhagen ihr Können

Florales Handwerk im Land der Sonne

Unter dem Motto „Sunshine Skills. Florales Handwerk im Land der Sonne“ treffen die besten österreichischen Floristiklehrlinge im 3. Lehrjahr aufeinander, um ihr handwerkliches Können, ihre Kreativität und ihre Innovationskraft unter Beweis zu stellen. Im Zuge des Wettbewerbs werden Werkstücke zu den Themen Trauerschmuck, Strauß und Hochzeitsschmuck ausgeführt sowie eine freie Themenarbeit zum Motto der Veranstaltung „Rot Gold“. Eine Jury mit Mitgliedern aus ganz Österreich sorgt für eine fachkundige und faire Bewertung. Im Rahmen eines feierlichen Galaabends werden zum Abschluss des Wettbewerbs die Sieger geehrt.

Starke Leistungen einer starken Nachwuchsgeneration

Das Niveau des Wettbewerbs ist seit Jahren hoch – und steigt stetig weiter. Rund 800 Floristiklehrlinge österreichweit bilden das Fundament der Branche und stehen für die Zukunft des Handwerks.

Einladung zur Ausstellung:

Am Sonntag, dem 21. Juni 2026, werden die Wettbewerbsarbeiten von 10 bis 15 Uhr in der Messe- und Eventhalle in der Vila Vita in Pamhagen ausgestellt.

gesundheit

Tipps & Trends auf einen Blick

**NACHGEFRAGT
BEI Oberärztin
Dr.ⁱⁿ Hanna
Helene
Andersson
Farkas**



Oberärztin Dr.ⁱⁿ Hanna Helene Andersson Farkas
von der Abteilung für Innere Medizin
an der Klinik Oberpullendorf

KANN ÜBERMÄSSIGER WASSERKONSUM GEFÄHRLICH SEIN?

Warum das Motto „viel hilft viel“ nicht immer richtig ist.

Viel Wasser zu trinken gilt oft als besonders gesund, doch das ist so pauschal nicht richtig. Zwar ist eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr wichtig, aber „viel hilft viel“ ist in diesem Fall ein Mythos.

Für gesunde Erwachsene sind in der Regel 1,5 bis zwei Liter pro Tag ausreichend. Bei Hitze, körperlicher Anstrengung oder Fieber kann der Bedarf steigen. Ideal sind Wasser oder ungesüßte Getränke.

Problematisch wird es, wenn deutlich mehr getrunken wird: Ab etwa vier Litern täglich kann es – je nach individueller Verfassung – zu einer sogenannten Wasservergiftung kommen. Dabei werden wichtige Körpersalze verdünnt und die Nieren können die überschüssige Flüssigkeit nicht mehr ausreichend ausscheiden.

Für die Nierengesundheit gilt daher: ausreichend, aber nicht übermäßig trinken. Zusätzlich helfen ein gesunder Lebensstil, eine ausgewogene Ernährung, ein normales Körpergewicht und der Verzicht auf Rauchen, um die Nieren langfristig zu schützen.

Schlau gegen die Hitze

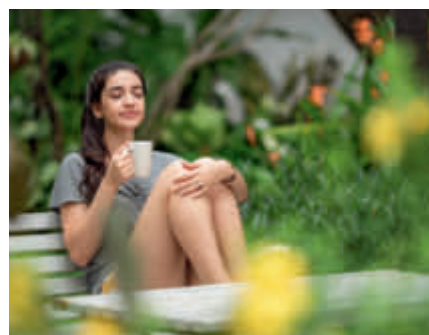


WIE DIE RÖMER

Schon in der Antike wusste man, dass weite, luftige Kleidung kühlend wirkt. Baumwolle und Leinen sind leichte, atmungsaktive Stoffe, die Feuchtigkeit gut aufnehmen und vom Körper ableiten. Dadurch bleibt die Haut trocken und kühl, selbst bei hohen Temperaturen

**TIPP DES
MONATS**

Ein Tuch in kaltes Wasser mit einem Schuss Essig tauchen und auf Stirn oder Nacken legen: Das kühlt und regt die Durchblutung an



NASSE FÜSSE

An heißen Tagen gibt es nichts Besseres, als die Füße in eine Schüssel mit kühlem Wasser zu tauchen – kühlt sofort und funktioniert auch im Homeoffice 🥰

HEISS + HEISS = KÜHL

An heißen Tagen helfen warme Getränke dabei, den Körper zu kühlen, da sie die natürliche Temperaturregulation unterstützen. Kalte Getränke hingegen können den Körper dazu anregen, mehr Wärme zu produzieren, um die innere Temperatur auszugleichen, was den gegenteiligen Effekt haben kann

SCHON GEWUSST?

Der Körper produziert Schweiß, um sich selbst abzukühlen. Wenn der Wind eines Ventilators über die Haut streicht, beschleunigt das die Verdunstung des Schweißes. Dieser Prozess entzieht der Haut Wärme und sorgt für ein kühlendes Gefühl



Das Wohl der Patientinnen und Patienten ist stets im Fokus des Pflegeberufs



Andreas Schmidt, u.a. Pflegedirektor der Klinik Oberwart, schaffte mit seinem Team am Tag der Pflege am 12.5. Bewusstsein für die Berufsgruppe.



Mehr als ein Beruf – eine Aufgabe mit Menschlichkeit

Rund um die Uhr sind die fast 1.200 Pflegepersonen in den Kliniken der Gesundheit Burgenland mit Fachwissen und großem Engagement für das Wohl der Patientinnen und Patienten im Einsatz. Über das vielseitige Berufsfeld haben wir mit Andreas Schmidt, dem Sprecher der Pflegedirektoren der Gesundheit Burgenland, gesprochen

TEXT: BARBARA ZSIVKOVITS

Pflege bedeutet weit mehr als medizinische Versorgung. Sie begleitet Menschen in oft besonders sensiblen Lebensphasen, schenkt Sicherheit, Orientierung und Menschlichkeit. Gleichzeitig steht der Pflegeberuf heute vor großen Herausforderungen: Steigender Zeitdruck, hohe Verantwortung und zunehmende Anforderungen prägen den Alltag vieler Pflegekräfte.

Pflegedirektor Schmidt kennt diese Entwicklung seit Jahrzehnten. Er begann seine Laufbahn in der Pflege im Jahr 1992 und erlebt bis heute, wie sehr professionelle Pflege das Leben von Menschen beeinflussen kann. Besonders bewegend seien jene Momente, in denen Patientinnen, Patienten oder Angehörige Dankbarkeit zeigen. „Professionelle Pflege macht einen echten Unterschied, genau deshalb lohnt sich dieser Beruf“, sagt er.

Im Vergleich zu früher habe sich vor allem die Arbeitsbelastung stark verändert. Neben dem steigenden Zeitdruck seien auch die Anforderungen an Fachwissen, Dokumentation und medizinisch-technische Kompetenzen deutlich gewachsen. Gerade deshalb sieht Schmidt die Pflege weiterhin als einen Beruf mit enormer Bedeutung und Vielfalt.

Pflege reiche von der Akutversorgung über Langzeit- und mobilen Pflege bis hin zu Prävention, Spezialisierungen und akademischen Weiterbildungen. „Pflege begleitet den Menschen von der Geburt bis zum Ende des Lebens“, betont er.

„Pflege ist Profession“

In der öffentlichen Diskussion werde seiner Meinung nach jedoch zu wenig über die Professionalität der Pflege gesprochen. Pflegekräfte seien ein wesentlicher Teil eines multiprofessionellen Teams und arbeiten eng mit Ärztinnen und Ärzten zusammen.

Besonders wichtig im Pflegealltag seien oft kleine Gesten: ein ehrliches Lächeln, ruhige Worte oder respektvolle Kommunikation. Gerade in belastenden Situationen können diese Dinge Sicherheit und Vertrauen vermitteln.

Für die Zukunft wünscht sich Schmidt vor allem mehr gesellschaftliche Wertschätzung für den Pflegeberuf – nicht nur in Worten, sondern auch in den Rahmenbedingungen. Gleichzeitig sieht er Prävention und Eigenverantwortung als wichtige Themen der Zukunft. Denn Pflege ist und bleibt vor allem eines: Arbeit mit und für Menschen.

prost & mahlzeit

Das Rezept des Monats auf einen Blick

Rezept für Thunfisch-Carpaccio



ZUTATEN

- Thunfisch • Salz • Zitronenpfeffer
- Basilikum • Rucola • Cocktailtomaten • Olivenöl • Stracciatella
- Zitronensaft

ZUBEREITUNG

Dieses Rezept ist fernab vom großen Brimborium in der Küche. Es besticht, wie die meisten Speisen bei Maurizio, durch die Qualität der Zutaten. Der fein geschnittene Thunfisch ist ein ganz frisch gefangener Gelbflossen-Thun aus dem Mittelmeer. Die dünnen Scheiben werden auf einem flachen Teller ausgelegt und mit frischen Kräutern, Salz und Zitronenpfeffer – Maurizio verwendet den von der Côte d'Azur – gewürzt. Dazu gibt es halbierte Cocktailtomaten und Tupfen einer Stracciatella, die Maurizio aus der Region Apulien kommen lässt. Garniert wird mit einer Zitronenspalte, abgeschmeckt mit Olivenöl und etwas Zitronensaft. So unaufgeregt und köstlich wie das Carpaccio ist auch, was Maurizio als Beilage reicht: überbackene Semmelscheiben, die mit selbst angesetzttem Knoblauchöl beträufelt werden. „Fein gehackten Knoblauch, Thymian, Rosmarin und ganz wenig Chili lege ich in Olivenöl ein. Der Knoblauch setzt sich am Boden ab und wir verwenden das klare Öl.“



Maurizios Fischhalle in Eisenstadt

Es riecht nach Meer und Kaffee. Durch die schmale Josef Stanislaus Albach-Gasse in der Fußgängerzone in Eisenstadt weht ein leichtes Lüfterl. Ein Hund zerrt an der Leine, an deren anderem Ende eine Frau mit Sonnenbrille und Sommerkleid schlendert. Ein Mann trägt frischen Fisch, der eben erst aus Italien gekommen ist, ins einzige Lokal in der Gasse. Hinten, bei der Kirche, fährt eine Vespa vorbei. Aus dem Lokal, vor dem wir mit einem Glas Wein sitzen, dringen italienische Wortfetzen. Ein Besuch bei Maurizio in seiner Fischhalle in Eisenstadt ist ein Kurzurlaub.

Lassen Sie sich vom Namen nicht verwirren: Was Halle heißt, ist ein kleines uriges Lokal, wie es auch in einem abgelegenen Viertel in Rom zu finden sein könnte, von wo Maurizio stammt. 2000 ist er nach Österreich gekommen, und nach ein paar Jahren in Wien hat er in Eisenstadt sein Fischrestaurant aufgemacht.

Die Karte findet man auf einer Tafel, die meist an der Mauer gegenüber vom Lokal lehnt. Am besten fragt man aber ohnedies Maurizio, was er empfiehlt. Allgemein empfiehlt sich: rechtzeitig reservieren, denn Geheimtipp ist Maurizio keiner mehr.



Genussmomente

Wein, Wasser und Weite

Auf dem N11 Panoramaweg durch das Leithaberg-DAC-Weinbaugebiet am Neusiedler See

TEXT: ELISABETH MARTNA-HAFNER

Das Leithagebirge liegt an der Landesgrenze zwischen dem Burgenland und Niederösterreich. Mit 484 Metern ist der Sonnenberg die höchste Erhebung des Höhenrückens. Zwei Gesteinsarten – Glimmerschiefer, Leithakalk – prägen im Weinbaugebiet Leithaberg DAC die Böden. Was erstmal schroff klingt, sieht in der Realität ganz anders aus: Das Leithagebirge im Nordburgenland zählt zu den letzten Ausläufern der Alpen, bevor die Landschaft über den Neusiedler See sanft in die Ungarische Tiefebene übergeht.

Ideale Bedingungen

Die beiden Gesteinsarten sind dabei wahre Bodenschätze. In Kombination mit dem einzigartigen Mikroklima der

Region – der Neusiedler See fungiert hier als natürlicher Wärmespeicher – und der langen Weinbautradition findet man hier ideale Bedingungen für Weine mit besonders lebendiger Frische und der gebietstypischen Mineralität. 55 % der Flächen innerhalb des Weinbaugebiets Leithaberg DAC entfallen dabei auf Rotweine, auf den restlichen 45 % der Flächen werden Weißweinsorten kultiviert. Blaufränkisch, Grüner Veltliner und Zweigelt zählen dabei zu den charakteristischen Sorten der Region.

Weinkultur zum Erleben

Der N11 Panoramaweg im Welterbenaturpark Neusiedler See – Leithagebirge verbindet die Gemeinden Donnerskirchen, Purbach am Neusiedler See, Breitenbrunn, Winden am See

und Jois. Entlang der rund 27 Kilometer langen Strecke wird die Bedeutung des Weinbaus spürbar, die Weingärten erstrecken sich bis zum Neusiedler See. Historische Weinkel-ler, wie man sie in den für die Region typischen Kellergassen findet, werden teilweise bis heute genutzt. Und in den Vinotheken wie dem Haus am Kellerplatz in Purbach am Neusiedler See oder dem Haus des Weines in Donnerskirchen werden die besten Tropfen der Region angeboten.

Weite Aussichten

Neben den zahlreichen Weinerlebnissen kann der Wanderweg am Neusiedler See aber auch mit einem weiteren Aspekt punkten: dem Panorama. Durch die besondere Lage zwischen Leithagebirge und Neu-



Das Freilichtmuseum des Künstlers Wander Bertoni in Winden am See präsentiert seine Skulpturen mitten in der burgenländischen Landschaft

Hand in Hand durch die Reben – der N11 Panoramaweg führt mitten durch die Weingärten des Leithabergs

Der Ochsenbrunnen bei Jois bietet eine idyllische Rastmöglichkeit entlang des Panoramawegs



siedler See reicht der Blick an klaren Tagen bis ins Nachbarland Ungarn. Der Wanderweg führt durch Mischwälder, an Streuobstwiesen und sanft in den Hang eingebetteten Weingärten vorbei. Pausen gehören hier zum Erlebnis dazu. Schon beim Himmelreich in Donnerskirchen zeigt der Wanderweg, dass er seinem Namen gerecht wird. So sollte man sich etwa Zeit nehmen, das malerische Freilichtmuseum des Künstlers Wander Bertoni in Winden am See zu besuchen oder den Blick vom

Ochsenbrunnen außerhalb von Jois zu genießen.

Zu jeder Jahreszeit ein Erlebnis

Besonders reizvoll ist der Wanderweg im Frühling, wenn die zahlreichen Kirschbäume in voller Blüte stehen. Aber auch im Sommer, wenn die reifen Früchte an den Bäumen hängen, oder im Herbst, wenn die Landschaft sich bunt verfärbt, ist der Wanderweg einen Ausflug wert. Der Wanderweg ist auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar,

Bahnhöfe finden sich beispielsweise beim Startpunkt in Donnerskirchen und in den weiteren Gemeinden. So kann auch kurzfristig entschieden werden, wo die Wanderung endet.

MY BURGENLAND SHOP TIPP

Eine erlesene Auswahl an Leithaberg-DAC-Weinen finden Sie im my burgenland-Online-shop.

my  **burgenland**
shop

-10%

auf

**LEITHABERG
DAC WEINE***

im my burgenland
Online Shop

my  **burgenland**
shop

Jetzt entdecken



Best of *vergangene* Events

Ein Rückblick auf ausgewählte Veranstaltungen der vergangenen Wochen.
QR-Code scannen und Bildergalerien anschauen! www.meinburgenland.at



10 Jahre Businessrun

Beim 10. Businessrun Challenge2B am Neufelder See feierten Firmen und Vereine aus der Region gemeinsam ein rundes Jubiläum, und die Bedingungen hätten kaum besser sein können. Mildes Wetter mit einem erfrischenden Föhn sorgte für ideale Verhältnisse auf der 5,6 km langen Runde um den See.



Heimspiel: Das erste burgenländische Fußballfilmfestival

Von 21. bis 23. Mai 2026 fand im Kulturzentrum Mattersburg das erste burgenländische Fußballfilmfestival statt, das unter dem Titel „Heimspiel“ Kinoerlebnis und Fußballkultur miteinander verbindet.



Philipp Hochmair eröffnete KLANGfrühling 2026

Superstar Philipp Hochmair eröffnete mit „Hochmair, wo bist du?“ den KLANGfrühling 2026. Wer ihn verpasst hat, hat bald nochmal die Gelegenheit: Am 4. Juli tritt Hochmair in der Burgarena in Schlaining mit dem „Schiller Balladen Rave“ auf.



LÖSUNG FÜR DAS SUDOKU AUS MEIN BURGENLAND 2026 AUSGABE 4:

5	3	4	6	7	8	9	1	2
6	7	2	1	9	5	3	4	8
1	9	8	3	4	2	5	6	7
8	5	9	7	6	1	4	2	3
4	2	6	8	5	3	7	9	1
7	1	3	9	2	4	8	6	6
9	6	1	5	3	7	2	8	4
2	8	7	4	1	9	6	3	5
3	4	5	2	8	6	1	7	9

Das neue Gebäude der PORR Group
überzeugt mit genug Platz für kreative
Ideen und moderne Lösungen



Technischer Niederlassungsleiter
Tiefbau Burgenland Andreas
Schabhiel, CEO Karl-Heinz Strauss,
Technischer Niederlassungsleiter
Hochbau Burgenland Klaus Tremmel
und Kaufmännischer Leiter Patrick
Oswald sowie die Gewinner des
Lehrlingswettbewerbs

Feierliche Eröffnung bei der PORR Group

Bei der Einweihung des neuen Büros der PORR Group im burgenländischen Parndorf wurden die Gewinner des Lehrlingswettbewerbs prämiert und es gab einen Schnuppertag für Schülerinnen und Schüler

Die PORR Group hat alles, was ein Bauunternehmen zu bieten hat. National und international setzt sie seit 157 Jahren erfolgreich Projekte um. Nun schloss sie ihr eigenes Vorhaben innerhalb von eineinhalb Jahren unfallfrei ab und eröffnete das neue Büro in Parndorf. Zu Gast war das Who's who der Industriellenvereinigung, der Wirtschaftskammer, der Arbeiterkammer und der Gewerkschaften. Die Eröffnungsreden hielten Technischer Niederlassungsleiter Tiefbau Burgenland Andreas Schabhiel, CEO Karl-Heinz Strauss, Nationalratsabgeordneter Maximilian Köllner und Parndorfs Vizebürgermeister Wolfgang Daniel. „Unsere Philosophie beruht auf drei Säulen. Verlässlich-

keit und Vertrauen, leistbares Wohnen sowie Wissen und Können – oder um es in einem Wort zu sagen: Tun“, so Strauss. Für eine gute gemeinsame Zukunft legt man Wert auf Transparenz. Das neue Gebäude mit großen Glasflächen schafft ausreichend Raum für ein angenehmes Miteinander. So wird Offenheit nach innen und außen gelebt. Dass die Gemeinschaft im Fokus steht, zeigte auch die Anwesenheit von Geschäftsführer Kurt Lackner, Zeljko Vocinkic und COO Josef-Dieter Deix.

Lernen und Wissen

Im Zuge des Events wurden auch die Gewinner des Lehrlingswettbewerbs „PORR Skills“ in den Bereichen Hochbau/Maurern, Tiefbau/Pflastern und Betonbau geehrt. Drei von vier

der ersten Plätze kamen aus dem Burgenland. Mit dabei waren außerdem zahlreiche Schülerinnen und Schüler aus dem Bezirk Neusiedl am See, die in die Berufswelten der PORR Group hineinschnuppern konnten. Bei acht Stationen konnten sie mauern, pflastern und zielwerfen und wurden über das Verlegen von Wasserleitungen und Arbeitssicherheit aufgeklärt. Der Schnuppertag fand bereits zum vierten Mal statt. Besonders erfreulich: Immer mehr Frauen entdecken das Berufsfeld für sich. Das Unternehmen selbst beschäftigt international 21.000 Angestellte sowie Arbeiterinnen und Arbeiter. Im östlichsten Bundesland sind es 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 41 davon sind Lehrlinge.

www.porr.at

Wenn der Sommer nicht mehr weit ist

... avanciert das Burgenland österreichweit zum Kulturhotspot Nummer eins. Die Festivalsaison beginnt und bietet glanzvolle Highlights. Im Burgenland ist die Kultur zu Hause. Der Tisch ist gedeckt, das Angebot reichhaltig: Von imposanten Opernaufführungen über spannende Konzertabende und schwungvolle Musicals bis hin zu Theater und Kabarett ist alles dabei, was das Kulturherz höherschlagen lässt

TEXT: MARTIN HOLLWECK

SEEFESTSPIELE MÖRBISCH

„Ein Käfig voller Narren“ von
Jerry Herman und Harvey Fierstein
16. 7. – 22. 8. 2026
Seebühne Mörbisch



THEATER SOMMER PARNDORF

„Der Geizige“ von Molière
9. 7. – 2. 8. 2026
Kirchenplatz Parndorf

OPER IM STEINBRUCH

„Tosca“ von Giacomo Puccini
15. 7. – 22. 8. 2026
Römersteinbruch St. Margarethen

SCHLOSS-SPIELE KOBERSDORF

„Der nackte Wahnsinn“ von Michael Frayn
30. 6. – 26. 7. 2026
Schloss Kobersdorf

FESTSPIELE AUF SCHLOSS TABOR

„Johann Strauss: Wiener Blut“
5. – 16. 8. 2026
Schloss Tabor

MUSICAL GÜSSING

„Wie im Himmel“ von Kay Pollak
14. – 29. 8. 2026
Kulturzentrum Güssing

BURG SCHLAINING

Under the Bridge
26. und 27. 6. 2026
Blues and More
23. – 26. 7. 2026

KULTUR SOMMER GÜSSING

„Echte Menschen“ mit Stipsits,
Stermann & Co
12. 7. – 1. 8. und 19. 9. 2026
Kulturzentrum Güssing
5. und 12. 9. 2026
Freilichtmuseum Ensemble Gerersdorf

WIESEN

Legenden des Austropop
15. 8. 2026

LISZT ZENTRUM RAIDING

Summer Concerts
12. – 14. 6. 2026

DIE BESTEN
IDEEN FÜR
DEINE FREIZEIT
IN DEINER
MAILBOX

GETTY IMAGES

AUSFLUGSZIELE
EVENTKALENDER
GEWINNSPIELE
STORIES

Jetzt Newsletter abonnieren
schauvorbei.at/Newsletter



wia xogt

tako se veli / így mondjuk / sar phendo

So sprechen Burgenländerinnen und Burgenländer – von Jakob Perschy



Hähne krähen, Hühner gackern. Letzteres heißt in unserer Mundart *gogazn*.

Burgenländischen Kindern wurde daher von *gfianzn* (spitzbübschen) Erwachsenen gern folgender Zungenbrecher zum Nachsagen aufgetragen (der zugleich eine Einführung in die mundartliche Konjunktivbildung darstellt): *Waun die Hauna Hiana wa(d)n, gogazadns a!* (Wenn die Hähne Hühner wären, gackerten sie auch!) Hühner waren wertvoll, vorrangig fürs Eierlegen, und daher

eigentlich zu schade, selbst fürs Sonntagsmenü. Außer im Krankheitsfall, da wurde den Leidenden gern ein kräftigender Hühnereintopf gereicht. Und kränkliche Hühner, die nicht mehr ordentlich legten, landeten auch vorsorglich – bevor sie eingingen und sich somit dem Verzehr entzogen – auf dem Teller. Weshalb folgender Spruch überliefert wurde: „*Waun da Bauer a Hiañl frisst, oftn muß a graung seïñ – owa 's Hiañl.*“ (Verspeist der Bauer ein Huhn, dann ist entweder er krank oder das Huhn.)

Liebe Leserinnen und Leser! Wenn auch Sie vorstellen wollen, wie man in Ihrer Gemeinde spricht, senden Sie bitte einen Satz in Ihrer Sprache oder Ihrem Dialekt an redaktion@meinburgenland.at

RÄTSEL – SUDOKU (schwer)

4	1			9				
			6	5	7			
		6					3	
	4	5			3			7
6	7			4	8		1	
							5	4
				6	9			
	6	2				1		
	8		4			9		6

Des Rätsels Lösung finden Sie in der nächsten Ausgabe von *Mein Burgenland*



PERSCHYS PERSPEKTIVEN

Genau, und sonst?

Unser Alltag dürfte in letzter Zeit anscheinend sehr an Präzision und Akkurateesse gewonnen haben. Wie soll sich Ihr Perspektivist sonst den enormen Gebrauchszuwachs des Wörtchens *genau* erklären? Dass *genau* bei Entscheidungsfragen statt *ja* verwendet wird, lässt sich ja noch nachvollziehen. Mit *genau* wird jedoch immer häufiger auf offene Fragen geantwortet bzw. werden Statements damit eingeleitet: *Wie sind Sie auf den Stoff für dieses Buch gekommen?* – *Genau!* Bei meinen Nachforschungen zum Thema... oder *Warum haben Sie sich im Burgenland niedergelassen?* – *Genau!* Weil hier haben wir... Als tapferer Verfechter der alten burgenländischen Mundart hoffte ich insgeheim auf eine dem Genau-Boom zu dankende Wiederkehr des schönen Wörtleins *aggratt*. *Genau*, das kommt von *akkurat* (und bedeutet fast, aber nicht ganz das Gleiche wie *genau*.) Für diesmal fehlt noch der Buchtipp. Was könnte ich denn empfehlen? *Genau*, den neuen Roman von Bernadette Németh, *Im Schatten der Kraniche*, in dem der Steinbruch von St. Margarethen eine schicksalhafte Rolle spielt, erschienen im Wieser-Verlag.

Jakob Perschy ist ehemaliger Landesbibliothekar und Literat

Foto: ZVG

mehr wien zum leben.
wienholding

mehr musicals mehr unterhaltung.

PHANTOM DER OPER
täglich außer montags

Raimund Theater

MARIA THERESIA
täglich außer montags

Ronacher

DIE SCHÖNE UND DAS BIEST
ab Herbst 2026

Raimund Theater

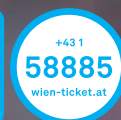
Die VBW bietet Musiktheater der Extraklasse.

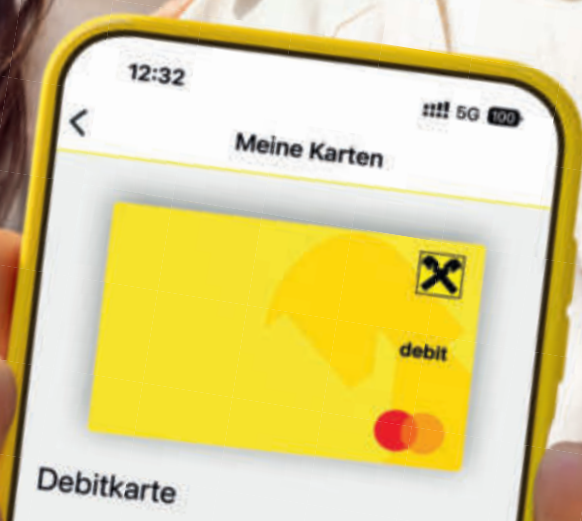
Historische Häuser, imposante Kostüme, außergewöhnliche Bühnenbilder und Musical-Hits mit Ohrwurm��potenzial: Das alles und noch viel mehr bieten die Aufführungen der Vereinigten Bühnen Wien. Das Wien Holding-Unternehmen bringt die besten Musicalproduktionen auf die Bühnen des Raimund Theater und Ronacher. Tickets unter www.wien-ticket.at.

www.wienholding.at



VEREINIGTE
BÜHNEN
WIEN





MEHR KONTO. MEHR VORTEILE.

**JETZT
KONTO
ERÖFFNEN.**
raiffeisen.at/konto



WIR MACHT'S MÖGLICH.